

Lena

Zeitschrift der
Pfarrei Sankt Helena
Sommer 2024

Ein neues Gesicht in Sankt Helena

Nachwuchsmusiker gesucht

Berichte aus dem Leben unserer Gemeinden

Lena

ist die Zeitschrift der Katholische Pfarrei Sankt Helena mit ihren Gemeinden Sankt Ludwig und Maria unter dem Kreuz in Berlin Wilmersdorf-Friedenau. Diese 2. Ausgabe erscheint zum 14.07.2024. Auflage 1.250 Exemplare

Herausgeberin: Pfarrei Sankt Helena
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
Telefon: 030 88 59 59 0
Mail: pfarrbuero@sankthelena.de, Web: sankthelena.de

V.i.S.d.P.: Pfarrer Frank M. Scheele

Redaktion: Marian Duryn, Stefan Fischer, Marie-Hélène Müßig, Benedikt Schiffels, Wigbert Siller

**Wir freuen uns auf interessante Beiträge an: redaktion@sankthelena.de
Manuskriptschluss für die Herbst-Ausgabe von Lena ist am 12.09.2024.**

Wir behalten uns vor, eingereichte Manuskripte aus technischen oder redaktionellen Gründen zu bearbeiten oder nur auszugsweise wiederzugeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Fotos: Bitte beachten Sie, dass bei allen eingereichten Fotos die abgebildeten Personen ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben müssen. Das Urheberrecht muss gewahrt sein und die Veröffentlichung der Abbildungen darf Rechte Dritter nicht verletzen. Es gelten die Bestimmungen des Gesetzes über den kirchlichen Datenschutz.

Bildnachweise: Umschlag: B. Schiffels, Sommerabend am Lietzensee
Mittelseiten: Archiv St. Ludwig, Innenraum der St.-Marien-Kirche

Lena wird unentgeltlich abgegeben.

Zur Deckung der Druckkosten sind Spenden herzlich willkommen.

Spendenkonto: Pfarrei Sankt Helena
Pax Bank Berlin, IBAN: DE79 3706 0193 6000 7381 21

Klimaneutralität: Sie lesen die Online-Ausgabe der Lena.

Wer lieber ein gedrucktes Exemplar in Händen hält: Um die durch den Druck der Print-Ausgabe anfallenden CO₂-Emissionen auszugleichen, engagieren wir uns über Climat-Partner in einem internationalen Klimaschutzprojekt. Ein kleiner Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

Unterbrechungen



Unsere Lebensaufgabe besteht darin, einander zu einem gesunden Lebens- und Arbeitsrhythmus zu ermutigen. Erholung und Entspannung sollen nicht nur im Urlaub möglich sein, sondern jeden Tag neu.

„Jeder Tag der erste, jeder Tag ein Leben“, schreibt Dag Hammarskjöld, der sich im Alltag immer wieder Nischen der Stille geschaffen hat.

Wir können uns regelmäßig unterbrechen, um uns zu erinnern, dass wir mehr sind als Leistung und Erfolg, gesegnet vor allem Tun. Je mehr wir am Arbeitsplatz und in der Familie gefordert werden,

desto mehr brauchen wir eine kreative Widerstandskraft, indem wir uns weigern, uns durch das Leben peitschen zu lassen.

Stündlich einen Moment tief durchatmen, die Schultern lockern, die Hände reiben, sich schütteln. So heißen jene wohltuenden Entspannungsübungen, die mir Urlaubsoasen im Alltag schenken. Vertrauensvolle Oasen, die mich an die tiefere Verbundenheit mit allem erinnern.

Pierre Stutz

www.innehalten.de

Jesus als Inspiration unseres Lebens

Liebe Pfarrangehörige
von Sankt Helena,
liebe Schwestern und Brüder,

kennen Sie das? Viele Menschen beschreiben ihre Zugehörigkeit zu einer Pfarrei mit den Worten „ich komme aus der Pfarrei von Pfarrer XY“ oder sie sagen „was waren das für Zeiten, als noch Pfarrer „YZ“ bei uns war“. Wir sind nun mal so gepolt, dass wir wichtige Phasen unseres Lebens an Leitfiguren festmachen. Dagegen ist so lange nichts einzuwenden, wie wir den Menschen Jesus – „Jehoschua“ bedeutet „Gott rettet“ – als Identifikation unseres Lebens schlechthin verstehen. Das beinhaltet selbstverständlich auch sein „Bodenpersonal“, wengleich natürlich, und Gott sei Dank immer, nachgeordnet.

Ich bin gerne Pfarrer von Sankt Helena, aber mir und Ihnen ist bewusst, dass auch diese Zeit einmal zu Ende gehen wird. Wann das genau sein wird, steht zum

Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe der „Lena“ noch nicht fest, aber ich versichere Ihnen, dass Sie es rechtzeitig erfahren werden. Schließlich möchte man als Pfarrer auch „anständig“ verabschiedet werden. Und allen, die es kaum erwarten können, sei gesagt, dass es eher noch einige Monate sein werden als Jahre.

Und so wende ich mich hier mit einem weinenden und einem lachenden Auge an Sie. Nach über einem Jahrzehnt als Pfarrer von Maria unter dem Kreuz in Berlin und nun seit dem 1. Januar 2024 Teil der neuen Pfarrei Sankt Helena, stehen für mich bald Veränderungen an. Die Fusion von Sankt Ludwig und Maria unter dem Kreuz hat eine neue Ära eingeläutet, die ich mit Ihnen gemeinsam erleben darf.

Seit 2009 durfte ich als Pfarrer in Maria unter dem Kreuz manche Höhen und Tiefen mit vielen von Ihnen teilen. Die ersten Jahre

waren geprägt von der Fusion der Gemeinden Heilig Kreuz und Sankt Marien, die uns vor Herausforderungen stellte, aber auch zu einem lebendigen Gemeindeaufbau führte. Gemeinsam haben wir manch mühsame Momente durchgestanden, aber das unendlich Positive überwog stets. Am Anfang meines Dienstes stand ein Fusionsprozess und gegen Ende meines aktiven Dienstes steht wieder ein solcher Prozess. Die Kirche ist und bleibt im Wandel und Umbruch. Da sollten wir dem Beispiel der Heiligen Helena folgen, die uns zeigt, wie man mit Veränderungen umgehen kann. Helena konnte sich auf viele Unterstützerinnen verlassen, so wie auch wir in diesen Tagen.

Solche Prozesse bringen leider auch immer wieder schmerzliche Einschnitte. Bei uns ist dies ohne Frage der Weggang von Pater Marcin zum 1. September. Ja, auch die Dominikaner, denen er angehört, leiden unter dem zunehmenden Schwund an geistlichem Personal – sie brauchen ihn dringend an anderer Stelle. Wir können da nur dankbar sein und P. Marcin von Herzen Glück und Segen wünschen. Zeitpunkt und Ort seiner Verabschiedung geben wir rechtzeitig im Wochenblatt und



Pfarrer Frank-Michael Scheele

den Vermeldungen bekannt. Aber unser Erzbisum lässt uns nicht im Regen stehen. Wir bekommen mit Bernhard Holl einen Pfarrvikar aus der Pfarrei Theresa von Avila, der uns ab September eine große Stütze in der Pastoral sein wird. Und, nicht weniger wichtig, endlich haben wir wieder eine Gemeindefreferentin mit Sophia Grotmann aus Paderborn, die im August ihren Dienst antreten wird. Zusammen mit den bewährten Kräften Kaplan Stephan Komischke, unserem Pastoralreferenten Marcel Reuter sowie zuverlässigen Helfern wie Pfr. Stenz und Pfr. Lütkemöller sollten



Beim Gemeindefest St. Ludwig

wir die anstehenden Herausforderungen meistern. An dieser Stelle sei auch ausdrücklich jenen Frauen und Männern gedankt, die im Pfarrbüro und der Verwaltung

unserer Pfarrei unschätzbare Dienste für das Große und Ganze leisten.

Bitte treten Sie auch künftig mutig für ihren Glauben ein! Bewahren Sie die Treue zu Ihrer Kirche und Ihrer Pfarrei! Vertrauen Sie auf die Hilfe unseres Heilands! Auf ihn können und sollen wir stets bauen.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung, Ihr Vertrauen und die vielen unvergesslichen Momente, die ich mit Ihnen teilen durfte und noch darf. Das zurückliegende wunderbare Gemeindefest am 29. Juni in Sankt Ludwig und das noch vor uns liegende in Sankt Marien am 8. September mit so vielen ehrenamtlich Engagierten sind großartige Bilder von gelebter Kirche in unserer Zeit. Von Herzen Danke allen, die sich dort so uneigennützig einbringen.

Möge Gott Sie segnen und behüten, und möge die Pfarrei Sankt Helena auch weiterhin ein Ort des Glaubens, der Gemeinschaft und der Liebe sein.

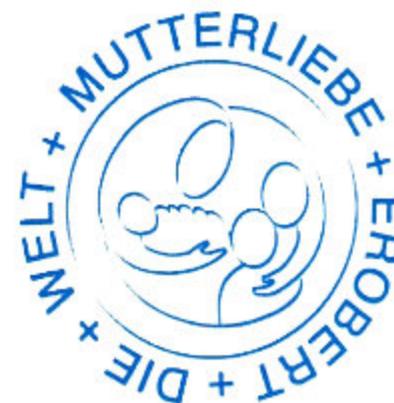
In Dankbarkeit und Verbundenheit,

Ihr Pfarrer Frank-Michael Scheele

Mütter Gebete

Seit über einem Jahr, immer am ersten Mittwoch des Monats, wird in der Abendmesse in Sankt Ludwig um 18:30 Uhr eine Fürbitte für die „Mütter Gebete“ vorgetragen.

Die Gründerin Veronica hat eine Gebetsfolge erstellt, ein Gebetsbüchlein, welches als geistliches Werkzeug für Mütter betrachtet werden kann. In der Gruppe wird diese Gebetsfolge reihum gebetet.



Interessierte Mütter laden wir gerne zu einer unserer bestehenden Gebetsgruppen ein. Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns, von Ihnen zu hören!

Alexandra Behr

„Mütter Gebete“
Kordinatorin Berlin/Brandenburg
behr-alexandra@web.de
Mobile 0172 213 17 71

Die Gemeinschaft „Mütter Gebete“ wurde 1995 von zwei englischen Großmüttern gegründet für Mütter, die zusammen für Ihre Kinder, Enkel, Patenkinder beten möchten. Gemeinsam, zu zweit oder in einer größeren Gruppe, jedoch maximal mit acht Müttern. "Mütter Gebete" haben sich auf der ganzen Welt verbreitet und sind heute in über 120 Ländern vertreten.

Ein neues Gesicht

Vielleicht fragen Sie sich schon, wer dieses unbekannte Gesicht ist. Ich bin die Neue – genauer: die neue Gemeindeferentin. Ich freue mich ab dem 01.08.2024 im Pastoralteam der Pfarrei Sankt Helena mitzuwirken. Mein Name ist Sophia Grotmann und ich bin 27 Jahre alt. Ich werde nicht nur neu in der Gemeinde und dem Pastoralteam sein, sondern auch neu in der Stadt und im Erzbistum Berlin sowie neu als Gemeindeferentin.



Sophia Grotmann

Aufgewachsen bin ich in einem beschaulichen 2.000-Seelen-Dorf im Sauerland in Nordrhein-Westfalen. Nach meinem Abitur habe ich dort zunächst eine Ausbildung als Industriekauffrau absolviert. 2018 bin ich für das Studium der Angewandten Theologie nach Paderborn gezogen. Im Anschluss an das Studium bin ich 2021 in meinem Heimatbistum Paderborn in die dreijährige Ausbildung zur Gemeindeferentin gestartet. Seitdem war ich im Pastoralen Raum Lippstadt tätig – bis zu meinem Wechsel zu Ihnen.

Nun zieht es mich in die Hauptstadt und am 29. Juni 2024 wurde ich hier durch Erzbischof Heiner Koch zum Dienst als Gemeindeferentin für Ihre Pfarrei beauftragt.

Gelegenheiten gestalten

Bei all dem „Neuen“ ist allerdings meine grundlegende Motivation für den Dienst gleichgeblieben: Ich sehe in der Kirche die Chance, Räume und Gelegenheiten zu gestalten, in denen Menschen Gemeinschaft und Glauben (er)le-

ben und ihren Glaubens- und Lebensfragen nachspüren können. Diese Räume und Gelegenheiten lassen sich nicht auf einzelne Orte oder Gebäude begrenzen – sie leben vor allem von den unterschiedlichen Menschen, die einander begegnen, egal ob jung oder alt, ob ehrenamtlich oder hauptamtlich. Das ist es, was mir an diesem Dienst so viel Freude bereitet. Ich bin neugierig und gespannt, das in der Pfarrei Sankt Helena gemeinsam mit Ihnen zu tun und Kirche zu gestalten.

Was gibt es sonst noch über mich zu wissen? Nach Werdegang und Motivation noch einige Funfacts über mich:

- In der Assistenzzeit habe ich eine Vorliebe für schwarzen Tee, besonders Ostfriesentee, entwickelt. Also nicht wundern, falls ich mal eine Tasse Kaffee ablehne.
- Auch wenn die Vorfreude, Sie kennenzulernen wirklich groß ist, gehört es nicht zu meinen Stärken, mir Namen und Gesichter zu merken. Ich werde mir größte Mühe geben, aber ich bitte Sie da um Nachsicht.

- Ich bin große Freundin digitaler Organisationstools (Notizen, Kalender, KANBAN-Board ...) und Canva-Enthusiastin.

Ich freue mich auf all das Neue, was auf mich zukommt: auf den neuen Wohnort, auf Kirche sein in der Großstadt und Diaspora, auf den Dienst als Gemeindeferentin, auf neue Kolleginnen und Kollegen im Büro- und Pastoralteam, auf die neuen Gemeinden und vor allem auf all die für mich noch unbekannt und neuen Gesichter, die zu diesen Gemeinden gehören.

Wenn Sie mich sehen, sprechen Sie mich gerne an. Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen und wünsche bis dahin eine segensreiche Zeit!

Herzliche Grüße
(noch aus Lippstadt)

Sophia Grotmann

Gemeinde stärken

Der Gemeinderat Maria unter dem Kreuz

Anlässlich der Fusion der bisherigen Pfarreien Maria unter dem Kreuz (MudK) und Sankt Ludwig zur gemeinsamen Pfarrei Sankt Helena und den daraus resultierenden Wahlen zu den neuen Gremien, konstituierte sich der neue Gemeinderat von MudK am 3. Dezember 2023 im Gemeindehaus von Sankt Marien.

Im Gegensatz zum alten Pfarrgemeinderat gehören nur noch fünf Mitglieder dem neuen Gremium an, dessen Aufgabe es fortan sein wird, die Pastoral in MudK lokal zu unterstützen und den Pfarrer diesbezüglich zu beraten. Dass ein kleines Gremium kein Nachteil sein muss, zeigte sich bereits bei der ersten Sitzung des neuen Gemeinderates. So verliefen die Wahlen der neuen Vorsitzenden Elisabeth Steimetz sowie deren Vertreterin Katinka Stemmler mit großer Einigkeit und nahezu geräuschlos. Die weiteren Gremienmitglieder Theresa Bauer-Hoheisel, Robert Doll, Maja Idelberger stimmten darüber hinaus zu, dass Frau Stemmler und Frau Steimetz in den

Pfarreienrat von Sankt Helena entsendet werden sollen, um in diesem übergeordneten Gremium die Interessen der Gemeinde Maria unter dem Kreuz in der Groß-Pfarrei nachhaltig zu vertreten.



Auch die Geistlichkeit ist im Gemeinderat von MudK regelmäßig vertreten. Nina Kaczmarek unterstützt unsere Arbeit im Bereich Jugend.

Weiterhin soll die Vernetzung in den Pfarreienrat hinein zusätzlich über die Teilnahme von Pia von Saldern an den Gemeinderatssitzungen von MudK gewährleistet werden, die als einzige Angehörige von MudK regulär in den Pfarreirat gewählt wurde.

Archiv Maria u. d. Kreuz

Letztlich soll aus dem Kirchenvorstand künftig ein Vertreter zu den Sitzungen des Gemeinderates eingeladen werden, um den Austausch mit diesem sehr wichtigen Gremium zu sichern.

Die Effektivität eines kleineren Gremiums wurde auch bei der Benennung von ersten Zielsetzungen deutlich, die im Rahmen der bislang vier durchgeführten Sitzungen festgelegt wurden:

- ein aktives Gemeindeleben in MudK
- regelmäßige Aushänge mit Informationen zu Sankt Helena
- zwei Gemeindeversammlungen (eine in Sankt Marien, eine in Heilig Kreuz)
- Webauftritt der Gemeinde Maria unter dem Kreuz
- Gestaltung der Familiengottesdienste in Sankt Marien (Kinderkirche und -katechese)
- Stärkung der Ministranten- und Jugendarbeit
- Gestaltung verschiedener Andachten im Jahreskreis und weitere seelsorgerische Angebote

Selbstverständlich behalten die „Klassiker“ des Gemeindelebens ihren hohen Stellenwert. So wird

sich an der Ausgestaltung des alljährlichen Gemeindefestes in Sankt Marien durch den Gemeinderat nichts ändern. Darüber hinaus förderte der Gemeinderat die Ausrichtung einer Karnevalsfeier im Februar sowie eines Tanzes in den Mai.

Der neue Gemeinderat hat sich ambitionierte Ziele gesetzt und ist gleichwohl von der Unterstützung der Gemeindemitglieder abhängig.

Dieser Gemeinderat bemüht sich um größtmögliche Transparenz und Möglichkeiten der Teilhabe. Wir werben aktiv darum, dass Sie sich an den öffentlichen Teilen der Sitzungen beteiligen sowie Anregungen und Ideen einbringen. Wir erhoffen uns auch, dass sich möglichst viele Gemeindemitglieder inspiriert fühlen, sich an den verschiedenen Projekten zu beteiligen.

In diesem Sinne hoffen wir auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Ihnen, sodass wir gemeinsam unsere Ziele erreichen und so unsere Gemeinde stärken.

Gemeinderat Maria u. d. Kreuz

Ein wunderbares Fest

Eine Gruppe freiwilliger Helferinnen und Helfer, anfängliches Chaos, eine Portion Optimismus, viele Ideen und der gemeinsame Wunsch, die Kinder auf die Erstkommunion vorzubereiten. Was braucht man mehr? Stephan Komischke! Er übernahm kurzfristig und mit viel Offenheit und Freude die Leitung der Kommunionkinder-Gruppen. Unterstützt wurde er dabei kurzerhand von Diakon Nikola.

So gab es 7 KoKi-Treffen, 8 KoKi-Gruppen, 75 Erstkommunikionskinder, eine KoKi-Fahrt und viel Freude und Spaß.

Die KoKi-Treffen fanden jeweils sonntags statt. Zum ersten Treffen kamen wir am 18. Februar, kurz nach neun Uhr mit den Kindern in der Turnhalle zusammen. Jedes Treffen begann mit einem Sitzkreis. Mit dem gemeinsamen Anzünden einer Kerze in der Mitte des Kreises

luden wir Jesus ein, unter uns zu sein. Es wurde viel gesungen, gelacht und gesprochen. Dann zogen die Kinder gemeinsam mit ihren Katechetinnen und Katecheten in die Kirche ein.

In einer kurzen Pause nach den Familiengottesdiensten wurde getobt, gelacht, gegessen, getrunken und gespielt. Diakon Nikola zeigte hier sein Talent für Entertainment und überraschte mit immer neuen Spielideen.

Um 11:30 Uhr begannen dann die KoKi-Treffen. In dieser Stunde erfuhren die Kinder viel über das Leben und Wirken von Jesus. Wir sprachen u. a. über die Taufe und darüber, wie man mit Gott sprechen kann, wie Gott mit uns spricht und wie wir ihn hören können. Wir zeichneten unsere Fußabdrücke, schnitten diese aus und überlegten gemeinsam, wie wir auf Jesus zugehen können.

Am 20. April konnten die Kinder zur Beichte gehen. Ihre Eltern waren hierzu auch herzlich eingeladen. Die Beichtgespräche konnten an drei Plätzen in der Kirche wahrge-



nommen werden. Die Atmosphäre war entspannt und aufregend zugleich.

Am 4. Mai war es schließlich so weit. In zwei Gruppen empfingen die Kinder ihre Erstkommunion. Es war ein wunderschönes Fest. Sogar die Sonne lachte an diesem besonderen Tag. Tags darauf fand ein Dankgottesdienst für die Erstkommunikionskinder und ihre Familien statt.

Raphaela Pany

**„Wo zwei oder drei
in meinem Namen
versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen!“**



Gelingendes Miteinander

Nur wenige Schritte vom Ludwigskirchplatz ist die Pfalzburger Straße 18 ein gelebter Ort kirchlichen Lebens.

Im Vorderhaus des 1895 errichteten Waisenhauses Mariaschutz bietet die Caritas ein komplexes Beratungs- und Unterstützungsangebot für Jung und Alt und für zahlreiche Problemlagen und Notsituationen. Neben der Allgemeinen sozialen Beratung und der Allgemeinen unabhängigen Sozialberatung sind dort eine Erziehungs- und Familienberatungsstelle sowie eine Ehe- und Lebensberatung mit langjähriger Expertise angesiedelt. Es gibt zudem den Adoptionsdienst Berlin, den die Caritas zusammen mit der Immanuel Albertinen Diakonie betreibt.

Des Weiteren vermittelt das Caritas-Projekt NeuRaum Wohnungen für Frauen, die nach dem Frauenhaus eine neue Perspektive suchen.

Schließlich beherbergt das Haus eine Kinderkleiderkammer, sowie die Büros des Caritas-Bezirksbeauftragten und des Frauenvereins der Heiligen Hedwig zur Verpflegung katholischer Waisen.



Im Hinterhaus befindet sich das Kinder- und Jugendhaus Mariaschutz. Dort finden Kinder ab sechs Jahren,

Jugendliche sowie junge Erwachsene eine neue Heimat. Das Betreuungssystem passt sich flexibel an die individuellen Bedarfe an.

Der Standort Pfalzburger Straße hat Tradition und ist ein Ort der Begegnung und Kommunikation. Er zeichnet sich durch die enge Kooperation der verschiedenen Beratungsdienste aus, die ratsuchenden Menschen ganz konkrete Hilfen anbieten. Zudem finden hier diverse Fachkonferenzen statt und

Caritas

pixabay

es wird der Austausch mit der Nachbarschaft gepflegt.

Ein besonders schönes Beispiel für ein gelingendes Miteinander ist die Zusammenarbeit mit Ihrer Gemeinde Sankt Ludwig, mit der es im Frühjahr 2022 möglich war, in Ihrem Pfarrhaus innerhalb kürzester Zeit eine Unterkunft für neun ukrainische Frauen mit ihren Kindern zu schaffen. Durch das gemeinsame Engagement von Gemeinde und Caritas konnten wir einen geschützten Raum bieten, ja, vorübergehend auch ein Stück Zuhause, um in dieser herausfor-

dernden Notlage etwas Ruhe zu finden. Eine gemeinsame Anstrengung, so habe ich es erleben dürfen, die durch spontane Kreativität sowie christlich motivierte Tatkraft geprägt war.

Für diese Zusammenarbeit möchte ich mich nochmals recht herzlich bei Ihnen bedanken!

*Roland Pareigis
Caritas-Bezirksbeauftragter
Charlottenburg-Wilmersdorf*



Anthony de Mello SJ

Großmutter:

„Betest du auch jeden Abend?“

Enkel: *„Oh ja.“*

Großmutter: *„Und jeden Morgen?“*

Enkel: *„Nein, am Tage habe ich keine Angst.“*

Anthony de Mello wurde dem deutschen Publikum in den 1980er Jahren durch eine anfänglich ziemlich verrutschte Publikationslinie des Herder-Verlages zunächst als Satiriker, als ein lustiger Jesuit bekannt. Was für ein Irrtum!

De Mello wurde 1931 in Bombay/Indien, als das älteste von fünf Kindern in eine bürgerlich-katholische Familie geboren, die aus Goa, einer ehemaligen portugiesischen Kolonie stammte. Die Eltern erwarteten von ihrem ältesten Sohn, dass er eine Hochschulausbildung machen und geschäftlich Erfolg haben würde. Er aber träumte früh davon, der Gesellschaft Jesu, den Jesuiten, beizutreten. Ihn zog ihre strenge Disziplin an und so trat er dann tatsächlich mit 16 Jahren ins Seminar Vinalaya am Stadtrand von Bombay ein. Diejenigen, die ihn in seinen früheren Jahren kannten, beschrieben ihn als konservativen

Theologen. Fünf Jahre später schickte ihn der Orden nach Spanien zum Philosophiestudium. Danach folgten Studienzeiten in Theologie und Psychologie und 1961 die Priesterweihe. Zurück in Indien hatte er viel von seiner Starrheit abgelegt und arbeitete mehrere Jahre in Seminaren, um dann 1968 Rektor des Seminars von Vinalaya zu werden, in das er als Jugendlicher selber eingetreten war. 1972 gründete er das Institut für Pastoralberatung in Poona, das dann zunehmend ein Zentrum für Kontemplation und Meditationsseminare wurde.

Meditationsanleitungen

1978 veröffentlichte er das erste von insgesamt 18 Büchern, die in Millionen Auflagen und zahllosen Übersetzungen erschienen. Er skizzierte eine Reihe spiritueller Prinzipien und „christlicher Übungen in östlicher Form“, die von den Lehren des heiligen Ignatius inspiriert waren. Mit seiner charismatischen Persönlichkeit, seinem unbändigen Humor und seiner tiefen Gotteserfahrung widmete de Mello sein

weiteres Leben ganz der Popularisierung der östlichen Spiritualität als Autor und durch Exerzitien und Seminare für Ordensleute und Laien rund um die Welt. Legendar wurden seine Meditationsanleitungen für Gruppen - mitten auf kleinen Grün-Inseln auf Verkehrskreuzungen pulsierender Millionen-Metropolen.

„Was immer geschieht, an uns liegt es, Glück oder Unglück darin zu sehen.“

„In Indien gibt es viele Rosen. Nehmen wir mal an, ich hätte noch nie im Leben den Duft einer Rose gerochen, und ich frage, wie denn der Duft einer Rose sei. Können sie ihn mir beschreiben? - Und wenn sie schon eine so einfache Sache nicht beschreiben können, wie sollte dann jemand eine Gotteserfahrung beschreiben? Alle Wörter werden unzutreffend sein. Gott ist mehr ...“

Und die eigene Suche, die eigene Erfahrung ist durch nichts ersetzbar.

De Mellos Einfluss auf die fernöstliche und westliche Spiritualität im interreligiösen Dialog kann gar nicht überschätzt werden. Er



Anthony de Mello SJ

wurde einer der wichtigsten christlichen spirituellen Lehrer des 20. Jahrhunderts. Am 1. Juni 1987 starb er in New York. Sein Ordensbruder Paul Coutinho SJ schreibt über den zu Gottegangenen: „Manche spötteln über Anthony de Mello, der im Alter von 56 Jahren an einem schweren Herzinfarkt starb, er habe zwar Andere gelehrt, wie man sich entspannt, habe sich aber selbst nicht entspannen können. Tatsächlich jedoch hatte Anthony ein Jahr vor seinem Tod einem Freund geschrieben, dass er nun getan habe, wozu er in seinem Leben bestimmt gewesen sei. Und jetzt sei es an der Zeit für ihn, weiterzugehen.“

„Man muss nicht das Gesetz brechen, um wirklich niederträchtig zu sein.“

Man braucht es nur buchstabengetreu zu befolgen.“

1998, elf Jahre nach de Mellos Tod, führte die Kongregation für die Glaubenslehre (CDF), die kirchenrechtliche Nachfolgerin der „Römischen und allgemeinen Inquisition“, unter der Leitung Joseph Ratzingers eine Überprüfung von de Mellos Werk durch und veröffentlichte eine Notifikation, in der es unter anderem heißt „seine Werke, die fast immer die seliggeprüften Elemente enthalten, [die] hilfreich sein können, um Selbstbeherrschung zu erreichen ...“ enthalten aber auch Ansichten, die „mit dem katholischen Glauben unvereinbar sind und Schaden anrichten können“. Weiter äußert sich die CDF besorgt darüber, dass „die Aussagen des Autors über das endgültige Schicksal des Menschen zu Ratlosigkeit führen.“ Große Teile der indischen Kirche und Öffentlichkeit sahen dies als einen taktischen Versuch Roms, den Klerus in Asien inmitten der sich ausweitenden Risse zwischen Rom und der asiatischen Kirche zu untergraben. Der Missionswissenschaftler Anand Nayak schrieb: „Pater de Mello hätte seliggesprochen werden sollen, nicht vom Vatikan verurteilt ... Er hat Tausende von Menschen

zum Gebet und zum spirituellen Leben geführt; dieser Mystiker von heute hat so vielen Menschen geholfen, zu leben.“ Die vatikanische Intervention gegen Anthony de Mello bezeichnete Nayak als „ein weiteres Beispiel für das kulturelle Missverständnis zwischen Ost und West“.

„Der sicherste Weg, eine Beziehung zu töten, ist stets auf dem eigenen Willen zu beharren.“

Das gilt natürlich auch für unsere Gottesbeziehung.

Obwohl mehr als dreißig Jahre seit de Mellos Tod vergangen sind, werden seine Bücher immer noch verkauft und inspirieren neue Generationen von Lesern.

Wigbert Siller

Nur wer Angst vor dem Leben hat, hat auch Angst vor dem Tod.

Die Firmlinge in Erfurt



Kurzfristig haben wir uns entschlossen, für die Firmlinge aus Maria unter dem Kreuz einen Tagesausflug zum Katholikentag in Erfurt anzubieten. Am Samstag, 1. Juni, machten wir uns mit zwölf Jugendlichen mit der Bahn auf den Weg nach Erfurt. Trotz Unwetterwarnung wurde es ein schöner und weitgehend trockener Tag zwischen den vielfältigen Ständen katholischer Einrichtungen, Hilfsorganisationen, Bistümer und Orden.

Etwas schwierig gestaltete sich der Besuch des Doms, da dort in kurzem Abstand Gottesdienste stattfanden und zwischendurch der

Besuch oft wegen Überfüllung nicht möglich war. Wir haben es aber schließlich doch geschafft, das eindrucksvolle Gebäude zu besichtigen.

Ein kleines Highlight war der Stand des Erzbistums Berlin, dort begrüßte uns Erzbischof Heiner Koch persönlich. Die Rückfahrt mit der Bahn verlief wegen der Unwetter in Süddeutschland und eines medizinischen Notfalls im Zug nicht ganz planmäßig. Müde, aber gesund und fröhlich sind wir alle wieder in Berlin gelandet.

Axel Bohmeyer

Wir werden immer mehr

Nachwuchsmusikerinnen und -musiker gesucht



Am 12. Oktober 2024 findet in Sankt Marien das Benefizkonzert der Jugendlichen für die Suppenküche statt. Jugendliche aus der Pfarrei spielen mit ihren Instrumenten, was sie gerade beschäftigt. Wer mitmachen möchte, melde sich bitte gerne schon jetzt!

nina.kaczmarek@sankthelena.de

Jugendkeller in Sankt Marien

Die Jugend in unserer neuen Pfarrei ist noch ganz neu und möchte gerne wachsen. Wir sind momentan noch ein kleiner Kreis an aktiven Jugendlichen. Doch wir werden immer mehr!

Durch den renovierten Jugendkeller in Sankt Marien haben wir nun einen Treffpunkt, der viel genutzt wird und noch mehr genutzt werden soll. Wir treffen uns zu Spieleabenden, gemeinsamem Kochen oder zum Lernen. Ein

nächstes Treffen, ein Kinoabend ist in Aussicht.

Wenn Du als Jugendlicher (ab 16) unserer Gemeinde Interesse hast, melde dich bei uns über SMS oder WhatsApp, wir freuen uns über neue Leute und neue Ideen zu Spielen, netten Abenden, Ausflügen oder was es sonst noch so gibt.

0157 86794827

Maja Idelberger

pixabay

Mit Leidenschaft und Überzeugung

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) ist mit rund 265.000 Mitgliedern der größte katholische und einer der größten Frauenverbände Deutschlands. Den Berliner Teilnehmerinnen an den Predigerinnentagen war unmittelbar nach dem bundesweiten Aufruf der kfd klar, 2024 wollten sie mit dabei sein. Es ging ihnen übereinstimmend darum, die Visionen und Ergebnisse des Synodalen Wegs nicht verflachen zu lassen, sondern zu ihrer Umsetzung beizutragen.

Ein Ziel ist es, Frauen mehr Raum in der katholischen Kirche zu geben; einen Raum, der das jenseits der Realität hervorgehobene Frauenbild von Fürsorge, Geduld und mütterlichem Mut in eines von Partizipation wandelt. Dazu zählt, in unterschiedlichen Kirchen in der Eucharistie- und in der Wort-Gottes-Feier mit Eucharistie, am Ambo präsent zu sein, Gottes Wort weiblich zu verkünden.

Die Homilie, die amtliche Verkündigung in der Eucharistiefeier, ist nach Kirchenrecht (can. 767 § 1 CIC) formal immer noch dem Priester oder dem Diakon vorbehalten. In der fünften Synodalversammlung des Synodale Wegs im März 2023 war deshalb von Laiinnen, Laien und Klerikern mehrheitlich der Handlungstext „Verkündigung des Evangeliums durch Lai*innen in Wort und Sakrament“ beschlossen worden. Darin werden die Bischöfe aufgefordert, eine vom Heiligen Stuhl zu genehmigende Partikularnorm zu erarbeiten, mit der Laiinnen und Laien das Predigen in der Eucharistiefeier offiziell erlaubt wird. Dies ermutigte zum Handeln.

Akteure gottesdienstlichen Handelns sind alle Mitglieder der Gemeinde.

Bei der kfd heißt es dazu: Nach dem Evangelium zu predigen, es auszulegen und zu verkünden, kann nicht länger zur liturgischen Machtfrage stilisiert werden.

Akteure gottesdienstlichen Handelns sind alle Mitglieder der Gemeinde. Apostel Paulus versteht sie als Leib Christi mit verschiedenen Charismen und als „lebendigen ekklesialen Organismus“. In der Auslegung des Wortes Gottes kommen die Lebenssituationen von Männern, Frauen und Kindern, Jung und Alt am ehesten zur Sprache und werden im Lichte des Evangeliums gedeutet. Wenn diese Aufgabe ausschließlich in den Händen männlicher Kleriker liegt, wundert es nicht, dass ein Gefühl der Lebensferne entstehen kann.

Am Ende wurden es zwölf Predigten, da zwei der acht Teilnehmerinnen aus Berlin mehrfach am Ambo standen. Ein wunderbares Ergebnis bei 179 Teilnehmerinnen und 200 Predigten in ganz Deutschland.

Sankt Ludwig war eine der Gemeinden, die sich an der ersten Befragung des Reflexionsberichts der Erzdiözese Berlin für einen deutschen Gesamtbericht zur Tagung der Weltsynode 2023 beteiligte. Daher lag es nahe, hier Ort und Zeit für gleich vier Predigerinnen anzustreben. Der ausdrückliche Dank gilt Pfarrer Frank Scheele und der Vorsitzenden des Pfarreirats, Prof. Monika Grütters MdB, dem

Gemeinderat von Sankt Ludwig und unserem Pastoralreferenten Marcel Reuter, die die Predigerinnentage von Beginn an ausdrücklich unterstützten. Pfarrer Scheele gewann Pfarrer Stenz, am Pfingstsonntag seine Predigt zugunsten einer Frauenpredigt zurückzustellen. Zusätzlich öffnete er die Türen der Kirche von Heilig Kreuz.



In Sankt Ludwig bzw. Heilig Kreuz predigten:

- Prof'in Dr. Christine Funk, KHSB Berlin
- Lissy Eichert, Pastoralreferentin Gemeinde St. Christophorus
- Gerhild Pinkvoß-Müller, Gemeinde St. Ludwig
- Prof'in Dr. Annette Edenhofer, KHSB Berlin

Das Erzbistum veröffentlichte sowohl eine Pressemitteilung als auch die Predigerinnen-Termine und ein Plakat im bischöflichen Veranstaltungskalender.

Und wie reagierten die Gemeindeglieder? Die Resonanz vor Ort war unerwartet offen, teils fröhlich und hoch interessiert. Am Pfingstsonntag diskutierten Teilnehmende nach Ende des Gottesdienstes noch eineinhalb Stunden vor der Kirche. Natürlich gab es auch die Stimme, die von einer Predigt keine Verweise auf Geschlechtergerechtigkeit wünschte, sondern sonntägliche Erbauung. Der einen war eine Predigt von 18 Minuten viel zu lang, andere stimmten zu, dass man ab und zu – themenbezogen – auch einmal länger zuhören könne.

Das Fazit ist positiv. Vielleicht gibt es 2025 erneut Predigerinnentage in Berlin und Sankt Helena; 15 interessierte Frauen haben angefragt.

In einem Dankeschreiben des kfd-Bundesverbandes an die Predigerinnen in Sankt Helena heißt es: „Die Predigerinnentage sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer geschlechtergerechten Kirche. Sie sind ein starkes Zeichen,

dass die Kirche glaubwürdig ist,



wenn die Perspektiven und Anliegen von Frauen gehört und beachtet werden, wenn Frauen wie Sie ihre Charismen und ihr Zeugnis auch in der Verkündigung einbringen können. Sie tragen dazu bei, dass die Kirche zu einem Ort wird, der die Vielfalt und die Stimme aller Gläubigen widerspiegelt.“

Gerhild Pinkvoß-Müller

Man(n) sieht sich ...

*Wie glücklich ist der, der Weisheit fand;
der Mann, der Verständnis erwarb. Sprüche 3,13*

Schon seit einigen Jahren nutzt in unserer Gemeinde Maria unter dem Kreuz am Standort Heilig Kreuz eine besondere Gruppe die Möglichkeit, sich regelmäßig auszutauschen – die Männer.

Einmal im Monat gibt es Raum und Gelegenheit, über Alltagsthemen und -wünsche zu debattieren sowie der Suche nach Lebenssinn und Glück nachzugehen oder über die aktuelle politische oder religiöse



Weltlage zu sinnieren – ganz gleich, in welcher Lebenssituation wir uns befinden, ob Student, Bauhelfer, Rechtsanwalt oder Rentner ...

Männer gestalten die Welt mit und werden von ihr gestaltet. Sofort denken wir an Herbert Gröne-meyers Hit „Männer“ – Wann ist ein Mann ein Mann? Männer pflanzen Bäume oder bauen Häuser, sie drehen ihre Runden auf der Harley oder kochen Kartoffeln. Alles Klischees? Alles nicht zeitgemäß? Vielleicht, aber hier sind Männer auch mal unter sich, um unter Männern zu diskutieren. Auch und insbesondere über unseren Glauben.

Vorträge, Filme, ja auch Fußball, kreative Kochkurse und Grillabende runden die kleinen Plaudereien beim geistigen Lagerfeuer ab. Apropos: Neben dem seelischen soll auch das körperliche Wohl nicht zu kurz kommen, sodass an unseren Abenden auch ein kleiner Imbiss gereicht wird ...

Unsere Gruppe freut sich immer auf neugierige Gäste und neue Gesichter. Wir treffen uns regelmäßig am ersten Donnerstag im Monat, ab 19:00 Uhr in der Guten Stube von Heilig Kreuz. Interes-

siert? Dann gern eine kurze Nachricht, damit wir unser nächstes Treffen optimal vorbereiten können.

Für die „Männergruppe“

Andreas Flegl

Nach der Sommerpause treffen wir uns wieder am

Donnerstag, 5. September 2024.

Kontakt:
Andreas.Flegl@gmx.de,
Telefon 0176- 70023481

Engagiert für unsere Gemeinde

Förderverein Sankt Marien

Seit seiner Gründung im Jahr 1985 hat sich der Förderverein Sankt Marien dem Erhalt und der Ausstattung unserer Kirche Sankt Marien und ihrer Gebäude sowie der Förderung von Gemeinschaftsaktivitäten verschrieben. Als eine tragende Säule unserer Gemeinschaft haben wir uns verpflichtet, die spirituellen und sozialen Bedürfnisse unserer Mitglieder und der gesamten Gemeinde zu erfüllen.

Kulturelle Werte bewahren

Unsere primäre Aufgabe besteht darin, Spenden zu sammeln, um die Erhaltung und Verbesserung unserer Kirche und ihrer Einrichtungen zu unterstützen. Durch großzügige Beiträge und die Unterstützung unserer Mitglieder konnten wir in den letzten Jahren bedeutende Renovierungs- und Restaurierungsprojekte realisieren, die dazu beitragen, den kulturellen Wert unserer Gemeinde zu bewah-

ren. So leistete der Förderverein einen wesentlichen Beitrag zur Renovierung unserer renommierten Anton-Veith-Orgel und unterstützte den Erwerb des mobilen Spieltisches.

Gemeinschaft stärken

Zusätzlich zu unseren Bemühungen um den baulichen Erhalt der Kirche organisieren wir jährliche Tagesfahrten und gemeinsame Aktivitäten, die es den Mitgliedern ermöglichen, sich besser kennenzulernen und die Gemeinschaft zu stärken. Zu den Tagesfahrten sind alle Gemeindemitglieder unabhängig von einer Mitgliedschaft im Verein herzlich willkommen. Diese Veranstaltungen bieten nicht nur Gelegenheiten zur Entspannung und zum Austausch, sondern tragen auch dazu bei, den Zusammenhalt innerhalb unserer Gemeinde zu fördern. Ziel unserer diesjährigen Tagesfahrt war Bad Muskau (siehe Bericht).

Positiver Beitrag zum Gemeindeleben

Um unsere Ziele zu erreichen und unsere Aktivitäten zu unterstützen, erheben wir einen Mitgliedsbeitrag von 12 Euro pro Jahr. Gerne darf auch durch höhere Beiträge unterstützt werden. Als Förderverein Sankt Marien sind wir glücklich darüber, einen positiven Beitrag zum Leben unserer Gemeinde leisten zu können und freuen uns über die fortwährende Unterstützung unserer Mitglieder und Freunde. Wir laden alle Interessierten ein, sich uns anzuschließen und Teil unserer Mission zu werden, die Tradition und den Geist von Sankt Marien zu bewahren und zu fördern.

Michaela Schwingler

Nähere Auskünfte geben gerne:

Dr. Elmar Dröge,
elmar.droege@kabelmail.de

Michaela Schwingler,
m.schwingler@berlin.de





WEIHWASSER-
SPENDER

mit
KREUZ

D

Ein stiller Held im Hintergrund



Was wäre unsere Kirche ohne die Aktiven, die ganz einfach still und ohne formales Amt im Gemeindeleben mit anpacken? Für die Vielen, die sich in Maria unter dem

Kreuz und Sankt Ludwig einbringen, steht zum Beispiel Andreas Jochem: Er und sein Mann sind regelmäßige Gottesdienstbesucher in Maria unter dem Kreuz und unterstützen dort zuverlässig Aktivitäten der Gemeinde.

Andreas Jochem wurde 1967 in Brilon im schönen Sauerland in eine Gastwirtsfamilie hinein geboren. So wurde er seit frühester Kindheit in einem Familienbetrieb mit allen Gastgeber-Qualifikationen vertraut, wo jeder gebraucht wird und alle gemeinsam alles

machen. Auch Dankbarkeit für jede helfende Hand wurde ihm so von klein auf mit auf den Weg gegeben, sei es in der Landwirtschaft bei Verwandten oder im Lädchen seiner Tante Luise.

Aber auch Respekt vor der Natur, wie schwer es ist, das tägliche Brot zu erarbeiten und mit fremden Menschen ins Gespräch zu kommen, all das prägte sein Heranwachsen.

Nach seinen Ausbildungen zum Restaurantfachmann und Koch zog es ihn 1992 nach Berlin. Im ehemaligen Kempinski Hotel am Kudamm arbeitete er sich bis zum Bar Manager vor. Mit der Schließung der Bar wurde er in der F&B Leitung tätig und für die Gastronomie im Hotel mit verantwortlich – Aufgaben, in denen es in zahllosen Gesprächen wichtig ist, ein offenes und hörendes Ohr zu haben. Gastgeber sein, ist eine vertrauensvolle Aufgabe.

Am Beginn seiner Zeit in Berlin besuchte er die Gottesdienste in

Sankt Ludwig und fühlte sich dort sofort zu Hause. Im Jahr 2003 zog er dann zu seinen Mann nach Friedenau und damit in den Bereich von Sankt Marien. Erikas Frühstück am Sonntagmorgen, Einlassdienst während Corona, diverse Feierlichkeiten und Fahrten brachten ihn immer wieder mit neuen Menschen zusammen. Auch die Tätigkeit als Lektor, die ihm schon als Kommunionkind Freude bereitet hat, konnte er wieder mit einbringen.

Im lockeren Gespräch auf unserem letzten Gemeindefest fanden wir noch neue Aufgaben. Andreas Jochem unterstützt jetzt auch beim

Aufbau der Konzerte, begrüßt am Eingang und freut sich nach dem Genuss großartiger Konzerte, oft einen gut gefüllten Spendenkorb abgeben zu können.

Aus der Kommunikation und dem Miteinander mit Andreas Jochem wird offensichtlich: Helfen kann viel Freude bereiten – sich selbst und anderen. Wenn Sie das anspricht, wenn sie sich vielleicht selber einbringen wollen: Es gibt vieles zu tun. Kommen Sie gern auf Marcel Reuter als Ehrenamtskoordinator in Sankt Ludwig oder mich als Koordinator in Maria unter dem Kreuz zu.

Michael Tappeser



Spendenlauf in Sankt Marien

Auch in diesem Jahr fand wieder ein Spendenlauf in Sankt Marien statt. Die Jugendlichen und Sternsinger haben mit dem Team vom



Frühschoppen zusammengearbeitet und hatten viel Spaß. In diesem Jahr haben wir mit dem Lauf auch an der 72-Stunden-Aktion des BDKJ teilgenommen. Da die Kirche Sankt Marien am Bergheimer Platz auf

einer Verkehrsinsel liegt, kann man wunderbar drum herumlaufen.

Spenderinnen und Spender stellten pro gelaufene Runde um die Kirche einen bestimmten Betrag zur Verfügung. Die Jugendlichen wirkten mit als Streckenposten, bei der Vermittlung der Spender sowie bei Organisation, Auf- und Abbau. Teilweise liefen sie auch selbst mit, um Spenden zu generieren. Das Frühschoppen-Team hat Kaffee und Kuchen für alle bereitgestellt und die Jugendlichen haben Waffeln dazu gebacken.

Bei strahlendem Sonnenschein konnten alle laufen, anfeuern, spenden, zusehen und Kaffee, Kuchen und Waffeln genießen und eine schöne gemeinsame Zeit miteinander verbringen. Die Spenden von insgesamt 660 Euro kommen je zur Hälfte dem Kindermissionswerk der Sternsinger und der Suppenküche Sankt Marien zugute.

Nina Kaczmarek

N. Kaczmarek

Was lange währt ...

... wird endlich gut.

Sankt Ludwig hat seinen Ludwigskrug wieder!

Dank eines festen Teams und wechselnden Helferinnen und Helfern ist der Ludwigskrug seit Anfang dieses Jahres wieder regelmäßig sonntags

Freien statt und dann wird das kulinarische Angebot aufs Feinste erweitert (siehe Bericht vom Weißwurstessen).



Wir hoffen sehr, dass die Mühen des Ludwigskrug-Teams immer wieder von vielen Besucherinnen und Besuchern belohnt werden, auf dass diese Gelegenheit für unsere Gemeinde, sich in ungezwungener Runde zu treffen und auszutauschen, wieder ein fester Bestandteil des frischen und lebendigen Gemeindelebens von Sankt Ludwig wird und bleibt.

nach den Gottesdiensten um 10:00 und 12:00 Uhr geöffnet (außer in den Schulferien). Nun gibt es wieder die Gelegenheit zu einer gemütlichen Sonntags-Plauderei zusammenzukommen - bei Kaffee und Kuchen, leckeren, frisch gebackenen Waffeln und sprudelnden Getränken aller Art. Manchmal gibt es auch heiße Würstchen für die ganz besonders Hungrigen unter den Gemeindemitgliedern und ihre Gäste. Zu ausgewählten Gelegenheiten findet der Ludwigskrug im

Übrigens: Wer sich von Zeit zu Zeit als Helfer oder Helferin an den Sonntagen melden möchte, der ist herzlich willkommen. Vorkenntnisse werden keine benötigt, hilfreiche Hände sind stets zur Stelle.

Wir freuen uns auf Sie und Dich!

*Das Ludwigskrug-Team
Marie-Hélène Müßig, Peter Raabe,
Benedikt Schiffels*

Archiv St. Ludwig

Ein Hauch von Urlaub

Weißwurstessen in Sankt Ludwig

Bei Brezen, Weißwurst, süßem Senf, Obazda und einem zünftigen Hellen genossen viele Gottesdienstbesucherinnen und -besucher im Garten von Sankt Ludwig sommerliche Stunden. Da wehte Ende Mai ein Hauch von Urlaub durch unsere Gemeinde. Ja, der Ludwigskrug, seit Wochen wieder regelmäßig sonntagmorgens nach den 10- und 12-Uhr-Gottesdiensten geöffnet, fand diesmal im Freien statt.

Der Förderverein der Freunde von Sankt Ludwig e.V. hatte wieder mal zu diesem frohen Ereignis eingeladen und mit freundlicher Unterstützung der Theatergruppe Sankt Ludwig für einen gemütlichen und entspannten Sonntag gesorgt.

Damit das alles gelingen konnte, haben viele fleißige Helferinnen und Helfer Tische und Bänke aufgebaut, Kabel verlegt, für gekühlte Getränke (selbstverständlich auch Säfte, Brause, Mineralwasser) und Leckereien gesorgt, Teller und Gläser hin- und hergeschleppt, abgewaschen und die Gemeindeglieder von Sankt Ludwig und ihre Freunde aufs Angenehmste versorgt.

So konnten alle, Groß und Klein, in gemüthlicher Runde zusammensitzen, miteinander die neuesten Neuigkeiten austauschen, mit großem Appetit die Leckereien verspeisen und die durstigen Kehlen erfrischen.

Groß war die Freude, dass sich zu diesem Anlass viele Bekannte, die

man mit Fug und Recht als Urgestein von Sankt Ludwig bezeichnen kann, unter den Gästen fanden. So konnten alte und neue Geschichten erzählt, Erinnerungen aufgefrischt und Pläne für die nahe und ferne Zukunft geschmiedet werden.

Schön, dass solche Gelegenheiten zum Zusammentreffen in Sankt Ludwig immer wieder geboten werden. Ein herzlicher Dank an alle, die diese fröhlichen Sommerstunden ermöglicht haben.

Zwei Hinweise:

- Wer den Förderverein der Freunde von Sankt Ludwig e. V. unterstützen möchte, möge

sich im Pfarrbüro melden. Helfende Hände sind immer sehr willkommen. Auch eine finanzielle Unterstützung auf das Konto des Fördervereins IBAN DE28 1007 0024 0326 8646 00 hilft dem Hort und der Gemeinde Sankt Ludwig. Unter <http://ps://fv-sanktludwig.de> erfahren Sie Näheres über den Förderverein.

- Die Theatergruppe Sankt Ludwig spielt im November die Komödie „Der müde Theodor“ am 15. und 16. 11. jeweils um 20:00 Uhr und am 17.11. um 16:00 Uhr im Pfarrsaal von Sankt Ludwig. Der Eintritt ist frei.

Harald Reichelt



Tanz in den Marien-Monat Mai

Das Feiern ist seit jeher ein fester Bestandteil des katholischen Gemeindelebens. In der Gemeinde Sankt Marien, die nun Bestandteil der neuen Pfarrei Sankt Helena ist, gab es jahrzehntelang den beliebten Tanz in den Mai. Die Flamme der Feierfreude ist nie ganz erloschen und so war es spürbar, dass ein Wiederaufleben dieser schönen Tradition nicht nur auf positive Resonanz stoßen würde, sondern

auch einer tiefen Sehnsucht entsprechen könnte.

Sehr schnell zeigte sich, dass das Schwingen des Tanzbeins und das Plaudern bei Bowle, Wein und Bier generationsübergreifend mit Vorfreude aufgegriffen wurde. Kurz nach Bekanntgabe des Termins gab es bereits viele Anmeldungen, die sich bis wenige Tage vor dem Event auf 80 steigerten. Hoherfreut sammelten wir fleißige Hände, die



beim Schmücken des Festsaals, am Grill oder Getränkestand Hilfe leisteten. Hier soll auch pars pro toto Sebastian Radke genannt werden, der aufopferungsvoll Licht- und Tonanlage installierte, sodass DJane Charlotte nach Herzenslust schalten und walten konnte.

Nach und nach strömten die gutgelaunten Gäste aus Sankt Marien, Heilig Kreuz, Sankt Ludwig und natürlich aus der italienischen Gemeinde in den großen Gemeindesaal am Bergheimer Platz. Auch zahlreiche Gäste aus dem Kiez waren dabei.

Schon bald erfüllten moderne Rhythmen das denkmalgeschützte Gemäuer; es waren aber auch Songs aus den 50ths, 60ths und 70ths dabei. So prägten sicherlich auch manche Erinnerungen die munteren Gespräche an den schön dekorierten Tischen.

Angezogen durch die frühlingshaft laue, duftende Luft des Maienvorabends saßen viele auch im Gemeindegarten. Je später es wurde, desto mehr füllten die Besucher den Saal und mit fortgeschrittener Stunde stieg auch die Anzahl der jugendlichen Nachschwärmer. DJane Charlotte in

spaceigem Outfit hatte mit ihrer Musikauswahl erheblichen Anteil am heißen Geschehen. Da die umsichtige Planung jede Menge Aushänge mit „Vorwarnungen“ an die Nachbarschaft angebracht hatte, gab es diesmal im Gegensatz zu anderen Feiern ähnlicher Art keine Beschwerden oder gar polizeiliche Anzeigen.



Ein großer Dank an Pfarrer Scheele, der großzügig Getränke und Grillgut gestiftet hatte und schon im Vorfeld mit seinen ermunternden Worten eine große Stütze war. Über allem aber lag der Segen der Gottesmutter, die als Maienkönigin schmunzelnd zuschaute. Der Erfolg nährt die Gewissheit, dass es auch im nächsten Jahr wieder einen Tanz in den Mai geben wird. Davor aber gibt es im Gemeindeleben noch so manches andere Fest zu feiern.

Charlotte Schwiersch

Ausflug nach Bad Muskau

Am 1. Juni 2024 fand der traditionelle Jahresausflug des Fördervereins von Sankt Marien statt. Die Fülle der Eindrücke lässt nicht zu, dass hier jedes Detail niedergeschrieben wird.

Empfangen wurden wir vom Reiseleiter, der uns durch den wundervollen Park von Bad Muskau geführt hat und Einblicke in die Geschichte des Fürsten Pückler gab. Bei sonnig warmem Wetter passte es, dass wir etwas zur Kulturgeschichte der Ananas erfahren, die als Königin der Früchte des Fürsten Lieblingsgeschenk für Damen war, denen er zu ihrer Verehrung diese besonders erlesene Freude machen wollte.

Ja, es ist schon ein kleiner Garten Eden, der hier an der Grenze von Sachsen zu Polen im Landkreis Görlitz liegt. Ein staatenübergreifendes Kleinod an der Lausitzer Neiße, das zu Recht als UNESCO-Welterbestätte geführt wird.



So wie man Goethe den Altmeister der deutschen Dichter nennt, so wurde Fürst Pückler bereits zu Lebzeiten als Altmeister der deutschen Gartenkunst bezeichnet, wenn auch seine Landschaftsgärten stets eine englische „Handschrift“ haben. Er lebte von 1785 bis 1871, war ein erfolgreicher Reiseschriftsteller, geistreicher Gesellschafter, Liebhaber erlesener Speisen - Wer kennt nicht das Fürst-Pückler-Eis? - und ebenso ein gewandter Frauenverehrer, ja der Inbegriff eines Dandys.

Ch. Schwiersch (2)

Der Park in Bad Muskau zählt 830 Hektar, in dessen Zentrum der Pleasureground liegt, welcher sich auf die diversen ihn umgebenden Bauwerken bezieht, um dann in einen waldläufigen Park überzugehen, ohne die vorgefundene topographische Urgegebenheit der Landschaft zu verändern.

Unsere Wanderung führte über die nach historischem Vorbild neugebaute Doppelbrücke, die den westlichen und östlichen Parkteil miteinander verbindet, in dessen südlichen Bereich ein Wasser-

kraftwerk steht. Dann wandten wir uns dem Schloss zu, welches im Jahre 2013 neu aufgebaut worden war und die Neufertigung von Schmuckelementen und Dachausbauten erfordert hatte. Hier lebte der Fürst, bis er 1846 das Gebäude hatte verkaufen müssen und mit seiner Gemahlin Fürstin Lucie nach Branitz zog.

Unser Blick vom Schlosshof in den Park ging über eine von zwei Löwen bewachte Freitreppe auf die von Baumgruppen akzentuierte Schlosswiese. Ein beliebtes Foto-



motiv war zudem eine Fuchsien-Brücke, allgemein das „blaue Wunder“ genannt.

Dann ein Platzregen. Nachdem uns Schirme und Bäume Schutz boten, widmeten wir uns der berühmten Strauch-Roskastanie. Das 200 Jahre alte Naturwunder weist eine Wuchshöhe bis zu vier Metern auf und erreicht bis zu dreißig Meter Breite.



Parkanlage, andere besichtigen die wundervollen Branitzer Sammlungen im Schloss, welche uns Objekte der Alltagskultur, wunderbare Kunstwerke sowie Dokumente und Bücher der gräflichen Familie von Pückler zeigen. Dazu zählt auch die berühmte Ahnengalerie. Ein Höhepunkt aber ist sicher die 500 Werke umfassende Sammlung von Carl Blechen, ein Zeitgenosse Pücklers, die sich aber nicht kannten, und die an Umfang nur noch von der Alten Nationalgalerie in Berlin übertroffen wird. Die stärkste Verbindung von Maler und Gartengestalter ist natürlich beider Liebe zur Landschaft.

Diese Eindrücke hallen noch lange in den Teilnehmern nach und so waren wir ganz erstaunt, dass es bereits 17 Uhr war, als

Trunken von diesen Eindrücken zog es uns zum Mittagessen ins traditionelle Kaffee König. Da jeder seine Portion eifrig verzehrt und aufgegessen hatte, schien auch wieder die Sonne. Einige entschieden sich zum Lustwandeln in der

uns der Reisebus wieder zum Berghheimer Platz brachte. Großer Dank für diese Eindrücke nicht zuletzt an die Planer Michaela Schwingler, Karola und Michael Laaser.

Charlotte Schwiersch

Ch Schwiersch

THEATERGRUPPE ST. LUDWIG 

DER MÜDE
THEODOR

NACH MAX NEAL UND MAX FERNER



15.II.2024, 20 UHR
16.II.2024, 20 UHR
17.II.2024, 16 UHR

PFARRSAAL ST. LUDWIG
LUDWIGKIRCHPLATZ 10
10719 BERLIN

EINTRITT FREI. SPENDEN WILLKOMMEN.

Archiv St. Ludwig

Aus der Not eine Tugend machen

25 Jahre der Welt unsere Hand reichen

Was tun, wenn drei Personen sich ein und denselben Raum teilen und jeder immer mehr Sachen unterbringen will? So geschehen, als die Idee des Fairen Handelns in Sankt Ludwig keimte, unterstützt von dem neugegründeten „Eine-Welt-Kreis“ von Pater Norbert Plogmann ofm. Im Vorraum unserer Kirche Sankt Ludwig lagerten hinter dem Rolltor schon die immer mehr werdenden Podeste für die Konzerte unseres Kirchenchores und die Krippenandachten, die Devotionalien eines Gemeindemitglieds, die sich immer regerer Beliebtheit erfreuten und viel Platz beanspruchten, und nun die Regale mit den fair gehandelten Sachen, die Judith Siller Sonntag für Sonntag der Gemeinde anbot. Der Platzmangel wuchs und die Klagen der beteiligten Personen wurden immer lauter. Nach zehn Jahren endlich: Eine Lösung musste her.

Pater Urban Hachmeier ofm wusste Rat: Wir mieten eine Laden-

fläche in der Nähe unserer Kirche und eröffnen einen „Eine-Welt-Laden“. Gesagt, getan: Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand wurden überzeugt und ins Boot geholt, in der Gemeinde wurde gesammelt, eine adäquate Ladenfläche gefunden, und so geschah es: Vor 25 Jahren erblickte der Weltladen „A Janela“ in der Emser Straße 45 das Licht der Welt.

25 Jahre A Janela

Der Verein Eine Welt Sankt Ludwig, Berlin Wilmersdorf e. V. musste eigens dafür als Träger gegründet werden. Der Kirchenvorstand von Sankt Ludwig war bereit, in den ersten Jahren eine ordentliche finanzielle Unterstützung zu geben. Die Gemeinde verpflichtete sich, den Kaffee und den Tee, den sie im Pfarrbüro, im Ludwigskrug, bei Festen verbrauchte, von „A Janela“ zu beziehen und wenn möglich alle kleinen Aufmerksamkeiten z. B. als

Dank für gemeindliche Ehrenamtliche auch dort zu kaufen.

Natürlich konnte ein solches Unterfangen nur durch die ehrenamtliche Mitarbeit vieler aus unserer Gemeinde gelingen. Anfangs waren die Auslagen noch etwas provisorisch. Bald entwickelte eine Innenarchitektin aus der Gemeinde einen Umbauplan; seitdem gibt es eine Empore im Laden und eine professionelle Beleuchtung, die ermöglicht, dass der Laden gut sichtbar wird.

Preis für couragiertes Engagement

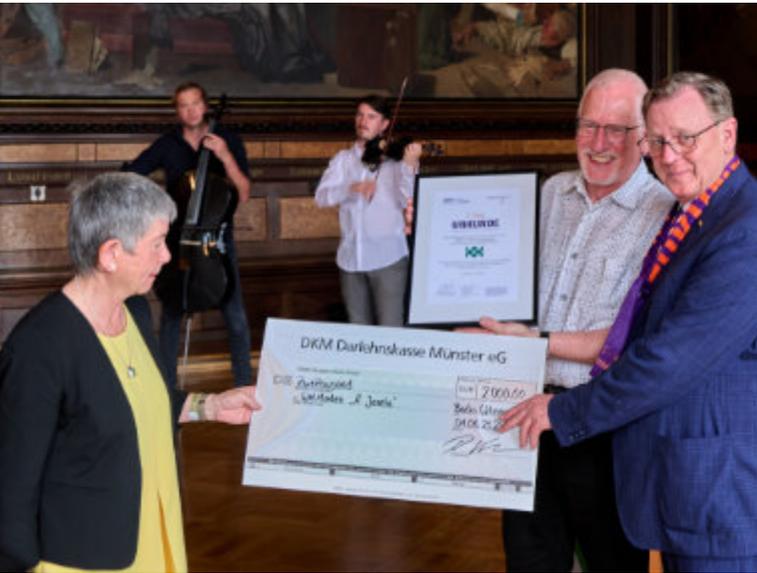
Im Laufe der Jahre ist „A Janela“ über unseren Bezirk hinaus

bekannt geworden: Im Sommer gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von „A Janela“ auf Nachbarschafts- und Gemeindefeste. Im Dezember gibt es die große Geschenk-Einpack-Aktion im Auftrag des Bezirkes Charlottenburg-Wilmersdorf.

Ein besonderer Höhepunkt ist, dass in diesem Jahr dem Laden der Aggiornamento-Preis verliehen wurde. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), das die Katholikentage veranstaltet, zeichnet mit diesem Preis besondere Initiativen und Projekte aus, die sich couragiert und innovativ ehrenamtlich in Kirche und Gesellschaft einbringen. Verliehen wurde der Preis am 01.06.2024 im



Chr. Wroblewski



rungen, die für ehrenamtliche Mitarbeiter mittlerweile kaum mehr zu bewältigen sind; ein Steuerberater muss sich inzwischen der Lohnbuchhaltung und der Jahresabschlüsse annehmen.

Mit einer weiteren Herausforderung sieht sich „A Janela“ konfron-

Rahmen des 103. Deutschen Katholikentages im Erfurter Rathaus von der Präsidentin des ZdK, Dr. Irme Stetter-Karp, im Beisein des Thüringischen Ministerpräsidenten Bodo Ramelow.

Aktuelle Herausforderungen

Im Laufe der 25 Jahre hat „A Janela“ viele Höhen und Tiefen erlebt. Judith Siller, als Vorsitzende des Vereins, hat jahrelang die umfangreiche Büroarbeit erledigt. Leider macht die stetig wachsende Bürokratie auch an der Schwelle zu „A Janela“ nicht Halt. Immer neue Verordnungen, Formulare, die korrekt und rechtssicher ausgefüllt werden müssen, stellen Anforderun-

tiert: Die Kundinnen und Kunden von damals sind zu großen Teilen auch die von heute, 25 Jahre älter halt. Wie neue Kundschaft ansprechen und auch junge Leute? Judith Siller hat nach all den Jahren die Fackel weitergegeben. Im Vorstand sind jetzt Jutta Vestring, Elfi Jantzen und Christian Wroblewski. Sua Moya Dahle konnte für eine bezahlte Halbtagsstelle gewonnen werden. Ihre Aufgabe ist es, das tägliche Ladengeschäft professionell und verantwortlich zu koordinieren und vor allem „A Janela“ und den Fairen Handel auch bei jungen Menschen bekannter zu machen - in kirchlichen Kreisen, in ganz Berlin und besonders auf den Social Media Plattformen. Sie ist

Chr. Wroblewski

auch für den monatlichen Newsletter zuständig.

Bildungsarbeit als zweites Standbein

Ein zweites Standbein von „A Janela“ war und ist Bildungsarbeit. Anfangs gingen die Kolleginnen aus dem „A Janela“ in die Schulen, um den Schülerinnen und Schülern den Sinn des Fairen Handels zu erklären. Dies geschieht nun eher vor Ort im Laden.

Fenster zur Welt

Das Sortiment von „A Janela“ geht weit über das hinaus, was man landläufig vom Fairen Handeln kannte. Neben Kaffee, Tee, Schokolade, Honig, Gewürzen bietet „A Janela“ viele non food Artikel: Kleider, Schmuck, Taschen, Spielzeug, thematisch passend zu den Jahreszeiten. Ich bin am liebsten in der Adventszeit da: Die vielen Mini-Krippen in Streichholzschachteln, in Mini-Flaschen sind wunderbare Mitbringsel.

„A Janela“ ist ein Kind unserer Pfarrei. Mit „A Janela“ unterstützen wir hier in Berlin den globalen Süden, damit die Menschen, die dort leben und arbeiten, von ihrer

Arbeit leben können. Wenn wir bei A Janela einkaufen, sind wir sicher, dass keine Kinder den Kaffee, den Tee, die Kakaobohnen oder die Baumwolle pflücken mussten. Wir unterstützen mit unserem Einkauf auch einen ökologischen Anbau sämtlicher Produkte. Dies wird regelmäßig kontrolliert.



„A Janela“ braucht uns: Ob wir dort einkaufen, die Sachen verschenken und damit unseren Laden bekannt machen, oder ob wir bereit sind, etwas Zeit zu investieren und die Gruppe der Ehrenamtlichen zu verstärken. Ladendienst ist nie langweilig.

Am 21. September feiern wir den 25. Geburtstag von „A Janela“. Alle sind herzlich eingeladen! Möge unser „Fenster zur Welt“ noch lange offen bleiben.

Marie-Hélène Müßig

Archiv St. Ludwig

3. Orgelzyklus Sankt Marien 2024



Oberer und unterer Prospekt
der Feith-Orgel in Sankt Marien

Im Spätsommer und Herbst finden wieder Konzerte mit namhaften Orgelinterpreten in unserer Kirche Sankt Marien statt, in diesem Jahr bereichert durch zwei Gastchöre.

Die bald hundert Jahre alte und 2018/19 restaurierte Orgel von Anton Feith senior wird ihre vielen warmen Klangfarben zur Geltung bringen. Alle Organisten werden vom mobilen Spieltisch im Kirchraum spielen und sind somit auch zu sehen.

1. September 2024

Vocal-Ensemble Arcanum unter Leitung von Patrick Orlich und Prof. Dr. Robert Knappe an der Orgel mit Werken der Romantik und Frühmodernere für Chor und Orgel

22. September 2024

Prof. Dr. Dean W. Billmeyer (University of Minnesota, USA), Enkelschüler von Karl Straube, spielt Werke von J. S. Bach nach der Straube-

Ausgabe sowie amerikanische Orgelsymphonik

3. November 2024

vokalensemble goldmund berlin unter Leitung von Patrick Orlich und Prof. Dr. Robert Knappe an der Orgel: Gabriel Fauré (Requiem op. 48) in einer Fassung für Kammerchor, Soli und Orgel; Mahler, Karg-Elert, Tournemire

Der Eintritt ist frei. Herzliche Einladung an die ganze Pfarrei!

Alle Konzerte finden in Sankt Marien, Bergheimer Platz, 14197 Berlin, jeweils um 18:00 Uhr statt. Die vollständigen Programme finden Sie online: www.maria-unter-dem-kreuz.de/kirchenmusik/konzerte

6. Oktober 2024

Dr. Maryam Haiawi, Hamburg, spielt Werke der französischen Orgelsymphonik: Vierne (Orgelsymphonie Nr. 6), Dupré, Franck

20. Oktober 2024

Prof. Dr. Martin Schmeding, Leipzig, einer der renommiertesten Organisten der Gegenwart und international tätiger Konzertorganist, spielt Werke aus der Entstehungszeit der Orgel

Sakramente

In den Kirchenbüchern wurden im ersten Halbjahr seit Gründung unserer Pfarrei Sankt Helena verzeichnet:

8 Erwachsenentaufen,
43 Kindertaufen
in unseren Kirchen,
18 auswärtige

4 Wiederaufnahmen und
2 Konversionen

Zur Erstkommunion gingen
in St. Ludwig **76**, in Maria unter
dem Kreuz **24** Kinder.

Gefirmt wurden in Sankt Ludwig
56 und in Maria unter dem Kreuz
29 Jugendliche.

5 Trauungen in unseren Kirchen,
2 auswärtige,

1 Gültigmachung einer schon
länger bestehenden Ehe

40 Pfarreimitglieder wurden hier
beerdigt, **1** außerhalb Berlins.

Teilhabe oder Datenschutz?

Wer wurde in Sankt Helena getauft? Wer hat sich getraut? Wer ist verstorben? Über die Veröffentlichung persönlicher Daten kann man sicher geteilter Meinung sein. Ich kann die Menschen gut verstehen, die sich ein paar Informationen aus der „Pfarrfamilie“ wünschen, vor allem die, die nicht mehr regelmäßig zum Gottesdienst kommen können und wenigstens über die Pfarrzeitschrift ein wenig teilhaben möchten. Sie würden die Informationen vielleicht nutzen, um mal ein Kärtchen zu schreiben an Familien, die z. B. die Erstkommunion der Kinder feiern oder den Tod eines Familienmitglieds betrauern. Man möchte Bekannte wenigstens im Gedenken und mit Gebeten begleiten.

Andererseits steht der Datenschutz dagegen und es gibt die berechtigten Interessen der anderen, die

sagen: Das geht keinen etwas an, ob ich geheiratet habe. Ich will nicht, dass irgendwer das in zehn Jahren noch im Internet lesen kann. Und wer weiß, wofür diese Daten dann genutzt werden? Kommt nicht in Frage!

Am Beginn können die Eltern bei Taufen explizit einer Veröffentlichung zustimmen. Doch am Ende endet der Datenschutz nicht mit dem Tod. Und in unserer Pfarrei wird nicht nur getauft und gestorben. Wir haben z. B. auch Wieder- aufnahmen und Konversionen, von denen die Gemeinde meistens gar nichts mitbekommt, was auch sehr schade ist.

Was tun?

Cordula Stiller

**Was meinen Sie?
Schreiben Sie uns Ihre Meinung:
redaktion@sankthelena.de**



Kritik als Chance

Nicht immer sind Christen, die sich über Missstände beschweren wollten, in der Vergangenheit im Erzbistum Berlin zum Ziel gekommen. Manche Beschwerde versackte im kirchlichen Behördenschlingel, weil die Verfahrenswege unklar waren.

Auf Empfehlung der Kommission, die 2022 das Missbrauchsgutachten für das Erzbistum auswertete, hat das Erzbistum im Dezember 2023 ein Beschwerdemanagement eingerichtet. Die Juristin Esther Große, Referentin in der Rechtsabteilung des Ordinariats nimmt Beschwerden entgegen; auch Verbesserungsideen sind bei ihr an der richtigen Adresse. Sie reagiert kurzfristig und leitet Anliegen, die sie nicht selbst klären kann, an die Zuständigen weiter.

„Alle sollen erleben: Kritik ist für uns eine willkommene Chance, uns zu verbessern. Niemand bekommt hier die Antwort: Pech gehabt, wir sind nicht zuständig“, betont Esther Große. Die Informationen, die sie etwa aus dem Pastoralbereich oder von anderen Zuständigen erhalte,

verarbeite sie in allgemein verständliche Antwortschreiben.

Große ist es wichtig, Beschwerden von Debattenbeiträgen zu unterscheiden.

Sobald sie einen Hinweis auf sexualisierte Gewalt erkennt, verweist sie auf die unabhängigen Ansprechpersonen für Verdachtsfälle sexuellen Missbrauchs.

Das Erzbistum Berlin ermutigt Mitarbeiter, Ehrenamtliche und Außenstehende, Rechtsverstöße und Fehlverhalten innerhalb der Organisation anonym zu melden und mitzuhelfen, Schäden zu vermeiden.

Kontaktformular online:
www.erzbistumberlin.de/beschwerde

Ansprechpartnerin:
Esther Große
dienstags und mittwochs
von 9:00 bis 11:00 Uhr

Telefon: 030 - 32 68 41 78
beschwerde@erzbistumberlin.de

Sprechen Sie uns an!

sankthelena.de

ZENTRALES PFARRBÜRO

Enikö Mitrea, Cordula Stiller,
Christiane Wegener
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
030 88 59 59 0
pfarrbuero@sankthelena.de
Mo, Mi 10:00 – 12:00 Uhr
Di 15:00 – 18:00 Uhr
Fr 15:00 – 17:00 Uhr

Gemeindebüro Maria unter dem Kreuz

Hildegardstraße 3a, 10715 Berlin
030 88 59 59 31
Mi 15:00 – 18:00 Uhr

Verwaltungsleiter Sebastian Hoerber
sebastian.hoerber@erzbistumberlin.de

Organisationsleiterin Heike Nell
heike.nell@sankthelena.de

Präventionsbeauftragte

Ursula Heise
u.heise@sankthelena.de
Johannes Storks
j.storks@sankthelena.de
Marie-Hélène Müßig
mariehelenemue@gmail.com

Küster

StL Mirosław Baczkiewicz
0173 61 62 438

MudK Andrzej Zebrowski
0178 180 17 27

PASTORALTEAM

Pfarrer Frank M. Scheele
030 88 59 59 0
pfarrer@sankthelena.de

Pfarrvikar P. Marcin Magdziarz OP
marcin.magdziarz@erzbistumberlin.de

Kaplan Stephan Komischke
0163 94 000 40
stephan.komischke@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent Marcel Reuter
030 88 59 59 42
marcel.reuter@erzbistumberlin.de

Gemeindereferentin Sophia Grotmann
030 88 59 59 0

KIRCHENMUSIK

StL Jacobus Gladziwa
0176 37 99 77 08
kirchenmusiker@sankthelena.de

StM Prof. Dr. Robert Knappe
robert.knappe@sankthelena.de

HIK Prof. Dirk Elsemann
organist@dirkelsemann.de

StL Daniela Biermann
0151 750 27 507
danielabiermann59@gmail.com

HERZLICHE EINLADUNG
ZUM

GEMEINDEFEST MARIA UNTER DEM KREUZ

8. SEPTEMBER 2024

IM ANSCHLUSS AN DEN
FESTGOTTESDIENST
AB CA. 12:30 UHR
IM PFARRGARTEN VON
ST. MARIEN
BERGHEIMER STRASSE 1

FESTGOTTESDIENST UM 11:00 UHR

VIELFÄLTIGES PROGRAMM FÜR ALT UND JUNG



GREMIEN DER PFARREI

Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Frank M. Scheele
 Stellvertretender Vorsitzender: Michael Tappeser
 kv@sankthelena.de

Pfarrerrat

Vorstand: Prof. Monika Grütters, Pia von Saldern; Pfr. Frank M. Scheele
 pfarrerrat@sankthelena.de

Gemeinderat Sankt Ludwig

Sprecherteam: Ursula Heise, Kpl.
 Stephan Komischke, Dorothee Poche

Gemeinderat Maria unter dem Kreuz

Sprecherteam: P. Marcin Magdziarz, Dr.
 Elisabeth Steimetz, Katinka Stemmler

GRUPPEN UND KREISE

Eltern-Kind-Gruppe

Heike Engelbrecht
 030 857 49 540

Suppenküche Sankt Marien

Dirk Schumann
 030 82 79 19 16

Senioren

StL Caritas Arbeitskreis
 Regina Müller
 030 8736810

Senioren-Wandergruppe

StL Hansgeorg Bräutigam
 030 824 83 79
 hgbraeu@gmx.de

Seniorenkreis Silberdistel

Gabriela Schiefert, Gisela Walter

Herbstzeitlose

Helga Lichy

Jugend

StL Isalotta Tomei
 jugendsprecher@sanktludwig.de
StM Nina Kaczmarek, Veronika Thiele

Pfadfinder DPSG

Carlo Bartholomäus
 vorstand@dpsg-phoenix.de

Meditationskreis

Wigbert Siller
 030 21 41 301
 wigbert.siller@yahoo.de

Ministranten

StL Constantin Beschorner,
 Danik Joussem
 oberminis@sankthelena.de

MudK Lea Jerman, Sophie Jerman,
 Veronika Thiel

Gesprächskreis Glaubensfragen

Prof. Dr. Kirchner
 kirchnerkirchner7@googlemail.com

Thomas-Morus-Forum

Marcel Reuter
 030 88 59 59 42

Redaktionen Wochenblatt | Lena

Stefan Fischer
 wochenblatt@sankthelena.de
 redaktion@sankthelena.de

Sportvereinigung DJK Wilmersdorf

Atilla Karagülle, Elena Passlack
 030 86 45 02 99

Theatergruppe

StL Marian Duryn
 theater@sankthelena.de

Projekttheatergruppe TheaterB

Marcel Reuter
 030 88 59 59 42

Weltladen A Janela

Emser Straße 45, 10719 Berlin
 Jutta Vestring
 030 88 68 08 77

ORTE KIRCHLICHEN LEBENS

Kita Sankt Albertus Magnus

Träger der Kitas: Hedi Kitas
 Leiterin: Kerstin Sutorius-Kliche
 Johann-Georg-Straße 8, 10709 Berlin
 030 89 06 94 00
 kita_albertusmagnus@sanktludwig.de

Kita Heilig Kreuz

Leiterin: Maria Josipovic
 030 853 35 92

Kita Sankt Ludwig

Leiterin: Daniela Maschler
 Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
 030 883 7000
 kita@sanktludwig.de

Grundschule Sankt Ludwig

Träger: Erzbischöfl. Ordinariat Berlin
 Leiter: Florian Uske
 Düsseldorfer Straße 13, 10719 Berlin
 030 882 48 67

Förderverein:

Peter Raabe, Benedikt Schiffels

Hort Sankt Ludwig

Koordinierende Erzieherinnen:
 Sabrina Press, Sandro Walzer
 030 88 9127 60
 hort-leitung@sanktludwig.de

Förderverein:

Peter Raabe, Benedikt Schiffels

Caritas Allgemeine Sozialberatung

Pfalzburger Straße 18, 10719 Berlin
 030 666 33 960

Caritas Wohnungslosenhilfe

Uhlandstraße 83, 10717 Berlin
 030 374 325 711

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

- ▶ **Spendenkonto Pfarrei Sankt Helena**
Pax Bank | IBAN: DE 79 3706 0193 6000 7381 21,
Pfr. Frank M. Scheele | pfarrer@sankthelena.de
- ▶ **Jenke-Stiftung Sankt Ludwig**
Commerzbank | IBAN: DE87 10040000 0205565500.
Hansgeorg Bräutigam | info@jenke-stiftung.de
- ▶ **Förderverein für Kirchenmusik Sankt Ludwig**
Pax-Bank | IBAN: DE35 3706 0193 6001 5150 10
Dr. Peter Spich | kirchenmusikverein@sanktludwig.de
- ▶ **Förderverein Sankt Ludwig**
Deutsche Bank | IBAN: DE28 1007 0024 0326 8646 00
Peter Raabe, Benedikt Schiffels | mail@fv-sanktludwig.de
- ▶ **Förderverein Heilig Kreuz**
Pax-Bank | IBAN: DE62 3706 0193 6004 2210 18
Bernd Frank | berndfrank@gmx.net
- ▶ **Förderverein Sankt Marien**
Postbank | IBAN: DE34 1001 0010 0058 6571 01
Michaela Schwingler | m.schwingler@berlin.de
- ▶ **Suppenküche Sankt Marien**
Pax Bank | IBAN: DE79370601936000738024
Dirk Schumann | dirk.schumann@sankthelena.de

Unsere Kirchen

Pfarrkirche Sankt Ludwig

Ludwigkirchplatz, 10719 Berlin

sonnabends	18:30	Wort-Gottes-Feier
sonntags	10:00, 12:00, 18:30	Hl. Messe
montags - freitags	18:30	Hl. Messe



Kirche Sankt Marien

Bergheimer Platz, 14197 Berlin

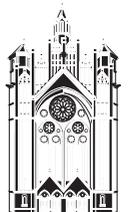
sonnabends	18:30	Vorabendmesse
sonntags	10:00	Hl. Messe
mittwochs	8:30	Hl. Messe



Kirche Heilig Kreuz

Hildegardstraße 3, 10715 Berlin

sonnabends	17:00	Vorabendmesse
sonntags	10:00	S. Messa Italiana
	11:30	Hl. Messe
donnerstags	8:30	Hl. Messe
freitags	18:00	S. Messa Italiana



Kapelle des Sankt Getrauden Krankenhauses

Paretzer Straße 12, 10713 Berlin

sonntags	9:00	Hl. Messe
montags - sonnabends	8:00	Hl. Messe

